



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Jda, auch Jtta, Jtha

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

Mesopotamien, Theilnehmer an der Kirchenversammlung von Nicäa, syrischer Kirchenvater, aber in Abendland weniger gekannt.

St. Januarius,

geboren zu Neapel, Bischof von Benevent, Märtyrer unter Diokletian und Maximian. Er besuchte zu Puzzuoli die gefangenen Christen und Freunde, wurde aber selbst eingekerkert, und auf seine Weigerung zu opfern, in einen Feuerofen geworfen; allein das Feuer vermochte eben so wenig, als voreinst zu Babylon zur Zeit des Propheten Daniel gegen die drei Knaben. Die Qualen der ausgerenkten Glieder auf der Folter brachen falls nicht die gläubige Standhaftigkeit. Im Amphitheater wurden nun der h. Bischof und seine Freunde den wilden Thieren vorgeworfen; aber diese legen sich nieder zu den Heiligen. Die Hinrichtung mit dem Schwerte mußte den angeblichen Zauber lösen im J. 305. Abgebildet wird der h. Januarius als Bischof, neben sich den glühenden Ofen und die wilden Thiere, mit dem Schwerte, ist auch zuweilen an einen Baum angebunden. Sein flüssiges Blut bringt bekanntlich die Aufklärung in's Irrereden.

St. Ida, auch Itta, Itha,

Böglingin der h. Gertrud, Tochter Pipins, selbst gräflicher Abkunft, führte ein gottseliges Leben, und der Kaiser Karl machte den Gatten zum Herzoge in Westphalen. An der Lippe hatte sie auf dem grünen Grase ihr Zelt aufgeschlagen, als ein Engel ihr im Traume erschien und ihr befahl, ein Kloster zu bauen. Sie that's, lebte nach dem Tode ihres Gatten daselbst in Heiligkeit, starb ums J. 810, wird abgebildet als Nonne, hat einen Hirsch zur Seite, auch einen Raben, der einen Ring im Schnabel trägt.

Es giebt auch eine spätere Ida, Gräfin von Toggenburg, Klausnerin, die Verwechslungen veranlaßt zu haben scheint. Vermählt mit dem jähzornigen Grafen Heinrich, hatte sie zu Kindern die Armen, und eines Tages den unglücklichen Gedanken, ihr Brautgeschmeide herauszunehmen, bis zum Abende liegen

zu lassen, und siehe der Brautring fehlt, denn ein Rabe hatte ihn gestohlen und in sein Nest getragen. Ein guter Knappe findet den Ring, steckt ihn arglos an den Finger, wird von einem bösen Gesellen sträflichen Umgangs mit der Gräfin beschuldigt, zu Tode geschleift, die Gräfin den Felsen herabgestürzt. Wunderbar gerettet, sah sie sieben Jahre in ihrer Waldwohnung kein Menschengesicht, ward endlich als unschuldig wieder gefunden, zog um der Menschen willen, die sich zu drängten, in eine einsame Zelle des Klosters Fisingen. Petrus Canisius hat ihr Leben beschrieben.

Jeremias und Jesaias. (S. Propheten.)

St. Ignatius von Lojola.

Sohn Don Bertrands, Herrn von Dñez und Lojola, geboren 1491, allein merkwürdiger in der Weltgeschichte, als einige Duzend großer Herrn, der Schrecken und Plagegeist aller Unmündigen, die sich aufgeklärt nennen, kurz Stifter des Jesuiten-Ordens im J. 1534, starb 1556. Abgebildet wird er in seinem Ordenskleide, trägt auf der Brust oder hält in der Hand das konstantinische Wahrzeichen: I. H. S. d. h. in diesem, nämlich dem Kreuzeszeichen; dieses aber ist in einen Glanz (Sonne) eingefast, und müden sich die Lichtschneuzer gewaltig daran ab.

St. Ignatius, Märtyrer,

Jünger des Evangelisten und Apostels Johannes, Bischof von Antiochien, genannt Theophoros, d. h. Gottesträger, Verfasser der noch erhaltenen herrlichen Sendschreiben, auf Befehl des Kaisers Trajanus nach Rom geschleppt, um als Waizenkorn des Heilandes von den Zähnen der Bestien zum reinen Brode gemalen zu werden, wurde im J. 107 den Löwen vorgeworfen. Die Thiere ließen nur einige Knochen übrig. Die Abbildung hat daher zwei Löwen und einige Knochen.

St. Ildefons, auch Illefons, Alfons,

Bischof von Toledo, Schüler des h. Isidorus von Sevilla, Verfasser mehrerer Schriften, besonders der berühmten Abhand-